

# Gesellig, kurzweilig und eine ausgezeichnete Stimmung

**Kaffeechränzli** | Seppi Nell tritt in Fusstapfen von Conférencieuse Franziska Dahinden

*Zum alljährlichen, musikalisch und kulinarisch kurzweiligen Seniorennachmittag im Dätwyler-Personalhaus haben sich rund 300 über 70-Jährige eingefunden.*

Ruedi Ammann

Bald wird die Altdorfer Traditionsveranstaltung ihren 50. Geburtstag feiern können. Vergangenen Mittwoch stand jedenfalls bereits die 48. Auflage auf dem Veranstaltungskalender der Urner Residenz. Franziska Dahinden, seit sechs Jahren als ebenso charmante wie umsichtige Conférencieuse am Drücker, liess sich bei dieser Gelegenheit mit einem Spezialapplaus verabschieden. In ihre Fusstapfen wird Seppi Nell treten, der sich im Verlaufe des Nachmittags auch als gewiefter Handorgelvirtuose zu profilieren wusste.

## Gründerin bleibt unvergessen

Franziska Dahinden unterliess es nicht, der Dätwyler Stiftung, vertreten durch Geschäftsführerin Susanne Döhnert-Dätwyler, die ihre Räumlichkeiten einmal mehr zur Verfügung gestellt hatte und auch für die Finanzierung verantwortlich zeichnete, den verbindlichen Dank abzustatten und an die unvergessene Gründerin des Kaffeechränzlis, Seline Dätwyler-Gamma, in Dankbarkeit zu erinnern. Franziska Dahinden hiess im Besonderen Gemeindepräsident Urs Kälin, Claudia Schilter als Rosenberg-Geschäftsleiterin, ferner Silvia Walker-Aschwanden, seitens der Pro Senectute, nebst weiteren Gästen willkommen.

Den durch Sonja Arnold inszenierten Seniorennachmittag eröffnete musikalisch die Jugendgruppe Peter Gislers (mit Fernando Gisler, Elias Stadler und Dominik Furger). Anschliessend war es Altlandammann Hansheiri Dahinden, welcher bei den Senioren mit seinem Gedicht «Pensioniert» Erinnerungen an längst vergangene Zeiten zu neuem Leben erweckte. Sonderapplaus erntete das Urner Humorduo Bärli De-



Blick auf den propenvollen Saal: (von links) Pfarrer Noldi Furrer und Gemeindepräsident Urs Kälin; (von rechts) Annette Kissling-Muther, Sketchschreiberin, und Susanne Döhnert-Dätwyler, Geschäftsführerin der Dätwyler Stiftung.

nier und Roby Arnold mit «Üf- und zuä-Cheib», begleitet durch Seppi Nell, der sich im späteren Verlauf des Nachmittags auch als künftiger Conférencier des Kaffeechränzli inthronisieren liess.

## Kulinarische und musikalische Höhepunkte

Für einen kulinarischen Höhepunkt war das flinke Helferinnenteam unter Leitung von OK-Chefin Sonja Arnold



Cheforganisatorin Sonja Arnold mit der ältesten anwesenden Jubilarin, Maria Wild-Marty.

besorgt. Es erntete schliesslich für seine Einsätze den Applaus der Gäste – nicht minder die Hausküche für die zubereiteten und anmählich servierten Köstlichkeiten. Zur weiterhin ausgezeichneten Stimmung trug die Bauernmusik (unter Leitung von Peter Gisler mit Sepp Wipfli, Hanspeter Wigger, Erich Herger und Patrik Stadler) bei. Als «Landstreicher» bewies das Trio Roby Arnold, Bärli Denier und Seppi Nell seine musikalischen Fertigkeiten. Der vormalige und immer noch an den verschiedensten Fronten tätige Altdorfer Pfarrer Noldi Furrer richtete an die Versammelten ebenso besinnliche wie aufmunternde Worte.

Das «Urnerliädli» (Roby und Bärli) mit der eingeflochtenen Episode «Tell und Gessler mit siim Ross», ganz die Marke Bärli Denier tragend, riss all jene Senioren von den Sitzen, die sich nicht durch ihre Gebresten auf ihre Stühle verbannt sahen.

## Ehrung der Jubilarinnen und Jubilare

Schliesslich war es OK-Chefin Sonja Arnold, die zu einem weiteren Glanzlicht der gemütlichen Zusammenkunft überleitete: die Ehrung der Jubilarinnen und Jubilare. Maria Wild-Marty liess sich mit Jahrgang 1921 als älteste Anwesende einen speziellen



Das Humorduo Roby Arnold und Bärli Denier (stehend, von links) mit Handorgelvirtuose Seppi Nell, dem neu erkorenen Conférencier des Altdorfer Kaffeechränzli. FOTOS: RUEDI AMMANN

Applaus spenden. Alle übrigen Jubilarinnen und Jubilare erhielten einen Blumengruss sowie ein Honigtöpfchen überreicht.

Den Schlusspunkt unter das 48. Kaffeechränzli setzten Annette Kissling-Muther mit ihrem Sketch «Äs Schächätaler Püürli chunnt uf Bsuech», ferner ein Landstreicher-Couplet seitens Roby Arnold, Bärli Denier und Seppi Nell. Nicht unerwähnt bleibe schliesslich ein rund Viertelstündiger Film mit Episoden und Erinnerungen an Alt-Altendorf. Da und dort trockneten sich einige der Betagten verstohten die eine oder andere Träne ... Nun wird im kommenden Frühherbst zum 49. Kaffeechränzli gerüstet, ehe dann zwölf Monate später die 50. Jubiläumsauflage angesagt werden kann. Ideen zu deren Gestaltung sind



Vater und Tochter; die scheidende Conférencieuse Franziska und Altlandammann Hansheiri Dahinden.

übrigens bereits vorhanden. Doch werden sie verständlicherweise noch «unter Verschluss» gehalten.

## Die ältesten Teilnehmenden

Maria Wild-Marty (Jahrgang 1921), Marie Arnold-Imholz (1922), Ruth Dillier-Hoegger (1922), Margrit Odermatt (1922), Hans Tresch-Cadenazzi (1922), Anton Imholz (1922), Willi Scheuermeier (1922), Maria Indergand (1922), Margaritha Aschwanden-Muheim (1923), Margrit Exer-Würsch (1923), Claire Widmer-Höhn (1924), Irma Gisler-Meier (1924), Arnold Büchi (1924), Anny Zimmermann (1924), Anna Gnös (1924), Albert Furger-Gamma (1924), Martha D'Inca-Odermatt (1924), Emma Zurfluh-Bissig (1924), Palmira Pilotto (1924), Walter Wyler (1924), Carla Marty (1925), Anna Aschwanden-Müller (1925), Anna Baumann (1925), Anna Imhof (1925), Veronika Gnös-Tresch (1925), Anna Gasser-Kempf (1925), Margrith Imholz-Walker (1925), Johann Ziegler-Senn (1925), Konstanzia Gerig-Fuchs (1926), Regina Nager (1926), Helen Meier (1926).

# Vom hohen Wert und grossen Nutzen der Geodaten

**Wirtschaft** | Informationsveranstaltung der Acht Grad Ost AG in Schattdorf

*Geodaten sind schnell und einfach verfügbar. Wie sich diese Daten sinnvoll bei Planungsprozessen in der Raumentwicklung oder im Bausektor einsetzen lassen, thematisierte eine Informationsveranstaltung.*

«Wissen Sie, welche Geodaten in Ihrer Organisation vorhanden sind?» Mit dieser Frage eröffnete Stephan Furrer als Leiter der Altdorfer Niederlassung der Acht Grad Ost AG am 28. September die Informationsveranstaltung zum Thema «Ihre Geodaten sind (noch) mehr wert!». Rund 50 Interessierte aus Gemeinden, kantonaler Verwaltung und privaten Architektur- und Ingenieurbüros folgten der Einladung der Acht Grad Ost AG, vormals SWR Geomatik AG. Sie liessen sich in den Räumlichkeiten der SBU in Schattdorf über die Möglichkeiten, Chancen und Herausforderungen der Vielfalt an Geodaten informieren.

## Die Kombination macht es aus

Mit dem Referat zum Thema «Fachwissen, Ortskenntnisse und Geoinformation – Raumplanung im digitalen Zeitalter» startete Raumplaner Martin Imholz die Präsentationen. Die Raumplanung war in den vergangenen Jahren durch Volksabstimmun-

gen schweizweit im Gespräch. Aber auch kantonal wurden und werden mit diversen Richtplananpassungen, dem neuen Planungs- und Baugesetz sowie dessen Revision die Weichen für die Raumentwicklung der Zukunft gestellt. Die intelligente Kombination von Fachwissen und Geodaten unter Einbezug der lokalen Gegebenheiten wie Topografie und Bedürfnisse der Bevölkerung wird somit in Zukunft eine noch grössere Bedeutung erhalten. «Geodaten haben die Arbeitsweise in der Raumplanung beeinflusst. Die Auswahl der wesentlichen Informationen und die Interpretation dieser Daten stehen aber zusammen mit einer adäquaten Methode sowie der gebührenden Berücksichtigung weicher Faktoren immer noch im Zentrum», so Martin Imholz, der bei Acht Grad Ost den Planungsbereich betreut. Die digitalen Resultate in der Nutzungsplanung ermöglichen jedoch erst die Weiterverwendung der Informationen in anderen Systemen wie zum Beispiel dem Öreb-Kataster. In diesem Kataster – der bis 2020 durch die Kantone bereitgestellt werden muss – werden öffentlich-rechtliche Eigentumsbeschränkungen abgebildet – sogenannte Öreb. «Dieser Kataster soll ein einfacher Zugang zu verbindlichen Grundstücksinformationen gewährleisten und so die Rechtssicherheit erhöhen und Entscheidungswege vereinfachen», sagt Bruno Aschwanden von der Lisag

AG, die für den Aufbau des Katasters in Uri zuständig ist. Eine der Herausforderungen wird sein, die Daten den jeweiligen Rechtsetzungsprozessen entsprechend zeitgerecht und gemäss den Anforderungen an die Rechtsverbindlichkeit bereitstellen zu können. Dazu hat die Justizdirektion eine Projektorganisation eingesetzt, welche die Einführung des Öreb-Katasters begleitet und überwacht. Da die Urner Lösung von den Erfahrungen der Pilotkantone profitiert, wird der neue Kataster für die privaten und öffentlichen Bauherren ab 1. Januar 2018 zur Verfügung stehen.

## Auf die Fragen kommt es an

Doch nicht überall liegen die Informationen bereits in der benötigten Qualität vor. Jürg Jossi, Leiter der Abteilung Consulting der Acht Grad Ost AG, illustrierte am Beispiel eines Grossauftrags der SBB, welche Faktoren eine erfolgreiche Grundlagenerhebung ausmachen. Gerade bei Grossunternehmen sind viele fachliche Fragestellungen im Rahmen der Grundlagenbeschaffung zu klären, so dass bei der Datenerhebung Fachleute aus diversen Disziplinen ihren Beitrag zu leisten haben. Dass dabei der Strukturierung sowie Ablage der Resultate und Daten eine wichtige Rolle zukommt, ist klar und im Hinblick auf eine langfristige und nachhaltige Nutzung der Informationen zentral. «Dabei ist es wichtig, dass die richti-



Stephan Furrer, Niederlassungsleiter Altdorf der Acht Grad Ost AG, moderierte den Anlass. FOTO: URS RIEDER

gen Fragen gestellt werden», erklärte Carla Thoma im nachfolgenden Referat. «Häufig werden nur die Daten ausgewertet, die gerade vorliegen. Vielfach wird zu wenig hinterfragt, welche Antworten auf welche Fragen und in welcher Form notwendig sind, um Entscheide fundiert fällen zu können», führte die Projektleiterin Informationsmanagement aus. Am Beispiel der Wetterprognose zeigte sie, dass Informationen unterschiedlich genutzt werden können. Entsprechend ist es wichtig, dass die Informationen so zusammengezogen und aufbereitet werden, dass auf eine klare Fragestellung auch die erwartete Auskunft bereitgestellt werden kann. «Um die Effizienz der Geschäftsprozesse mit massgeschneiderten Informationen steigern zu können», so der Titel des Referats, «sind Prozesse per-

riodisch zu hinterfragen. Auch ist ein Wechseln der Perspektive hilfreich, um Verbesserungspotenzial überhaupt zu erkennen», ist Carla Thoma überzeugt. «Dies ist ein iterativer Prozess, der einmal gestartet werden muss.»

Eine Vielzahl von Informationen fällt auch bei der Projektierung von Gebäuden an. Building Information Modelling – kurz BIM – ist aktuell das Schlagwort in der Baubranche. Da in der Schweiz bereits seit Jahrzehnten mit den SIA-Normen gute Grundlagen für die Anwendung bereitstanden, war bisher der Druck auf eine vollständige Digitalisierung des Bauens mittels BIM im Gegensatz zu skandinavischen Ländern oder Grossbritannien nicht sehr hoch. Doch gerade der Geometer verfügt als Datentreuhänder der amtlichen Vermessung über Erfahrung von gut zwei Jahrzehnten im Umgang mit modellbasierten Daten. «Und der Geometer kann weitere Beiträge zum BIM leisten wie Datenbereitstellung, Gelände- und Bestandesaufnahmen, Absteckungen und Kontrollen sowie in der Nachführung», führte Peter Stüssli, Ingenieur-Geometer der Acht Grad Ost AG, aus und erläuterte dies an einigen praktischen Beispielen. Nach den Vorträgen konnten die Themen beim Apéro im Gespräch mit den Referenten vertieft werden. Damit wurde der gelungene Anlass passend abgerundet. (e)